№ 161. Freitag, den 13. Juli 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
teljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition
kenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Post-
anstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34,
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

:eraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Ino-
azlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke.
Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung.
Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli.

— Der **Kaiser** und die Kaiserin ver-
ichten den Montag in Stalheim. Vormittags
chten sie einen Spaziergang nach den Wasser-
len, Nachmittags besuchten sie einen Aus-
itspunkt. Bei der Abendtafel brachte der
aiser das Wohl der Königin von Schweden
nläßlich deren Geburtstags aus. Dienstag
Mittag begab sich das Kaiserpaar zu Fuß von
Stalheim nach Gudvangen durch das Närödal,
n Gudvangen stiegen sie an Bord der „Hohen-
ollern", um die Reise nach Bergen fortzusetzen.
Am Mittwoch Vormittag traf die Yacht „Hohen-
ollern" nach von herrlichstem Wetter begünstigter
Fahrt durch Näröfjord und Aurlandsfjord in
Fjärlandfjord bei Mundal ein und ging dort
vor Anker. Die Weiterreise nach Bergen war
für Mittwoch in Aussicht genommen. Dort
wollte das Kaiserpaar einen Tag verweilen und
am Donnerstag Nachmittag in Drontheim ein-
treffen. Dort war ein Aufenthalt von zwei
Tagen beabsichtigt, so daß die Weiterfahrt des
Kaisers nach Norden am 14. Juli Abends an
Bord der „Hohenzollern" erfolgt, während die
Kaiserin von Drontheim sich mit der Bahn
nach Christiania begiebt und von dort auf dem
[illegible]wege nach Deutschland zurückkehrt. Ihre
[illegible]unft auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel
für den 20. Juli in Aussicht genommen. —
[illegible]r Kaiser hat der „World" zufolge an die
[illegible]nigin von England telegraphirt, daß er erst
[illegible] 4. August in Cowes eintreffen werde, da
[illegible] länger in Norwegen zu bleiben wünsche und
[illegible] der Reise nach England nach Potsdam
[illegible]ückkehren müsse. Der Kaiser wird wahr-
[illegible]inlich, vom Prinzen Heinrich begleitet, bis
[illegible] 12. August in Cowes bleiben.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht zu dem
[illegible]setze über den **Identitätsnachweis**
[illegible]ne **Verfügung des Finanzministers**
[illegible]m 5. Juli, daß die Einfuhrscheine nur für
[illegible]aaren von marktfähiger Beschaffenheit ertheilt
[illegible]erden sollen. Als marktfähig gelten Waaren
[illegible]it unerheblichen Mängeln, mit leichter
[illegible]mpfiger Beschaffenheit, Sommergeruch, mäßigem
[illegible]uswuchs, geringem Besatz mit Käfern u. s. w.
Bei Getreide und Hülsenfrüchten, Raps und Rübsaat sind etwaige fremde Bestandtheile, wie Sand und Unkraut, nicht zu beanstanden, soweit dieselben nicht über zwei Gewichtsprozente ausmachen. Den Schluß bilden Bestimmungen über die Gewährung von Zollerleichterungen für Mühlenfabrikate. Die Provinzialsteuerdirektoren haben sich bis zum 1. Oktober d. J. darüber zu äußern, ob nach den gemachten Erfahrungen Aenderungen der bestehenden Vorschriften zu machen sind.

— Der „Reichsanz." bringt eine Bekanntmachung der **Reichsschulden-Verwaltung**, welche für die Ermittelung der Verfertiger und wissentlichen Verbreiter von im Umlauf befindlichen falschen 50 Markscheinen eine Belohnung bis zur Höhe von 3000 Mark ausgesetzt.

— **Das Gesetz über die Landwirthschaftskammern** wird heute im „Reichsanzeiger" publizirt.

— Die **Zulassung der Redemptoristen** ist in Preußen auf Grund des Art. 5 § 1 des kirchenpolitischen Gesetzes vom 29. April 1887 zur Aushilfe in der Seelsorge zulässig.

— Zu den **Beschlüssen des Bundesraths** schreibt die „Germania":

„Der Beschluß des Bundesraths, das Jesuitengesetz aufrecht zu erhalten, ist eine neue schwere Verletzung der staatlichen Gleichberechtigung der Katholiken und ihres religiösen Bewußtseins. Das wird seine [illegible] Gesetzes auf die Redemptoristen und Väter vom heiligen Geiste dagegen mißfällt den Katholikenfressern, während für uns dieser Beschluß bedeutet: Es bröckelt das Jesuitengesetz, und wir werden es schon noch zum Zusammenbruch bringen!"

— Die „Voss. Ztg." meldet: Von den Abänderungsvorschlägen zur **Konkursordnung**, um deren Begutachtung das Handelsministerium kürzlich die Handelskammern und die kaufmännischen Körperschaften ersucht, findet voraussichtlich auch derjenige Zustimmung, der auf Eröffnung der Durchführung des Konkursverfahrens bei Nichtvorhandensein einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse gerichtet ist.

— Die **Einführung der Stenographie als fakultativen Lehrgegenstandes** in die höheren Lehranstalten wird nach den „B. P. N." neuerdings seitens des preußischen Kultusministeriums in ernstliche Erwägung gezogen. Während bisher die Schulverwaltung sich allen derartigen Wünschen gegenüber sehr zurückhaltend zeigte, haben sich jetzt gewichtige Stimmen im Kultusministerium für die Einführung der Stenographie ausgesprochen. Die „Berl. Pol. Nachr." meinen, daß wenn Preußen dem Beispiele von Bayern und Sachsen folgen wolle, wo bereits Stenographie in den Schulen gelehrt wird, der Einheitlichkeit wegen das gleiche System, das Gabelsbergersche, gewählt werden müßte. — Dem steht aber die Thatsache gegenüber, daß in Preußen das Stolzesche System überwiegt und gerade auch in den Schulen privatim vielfach gelehrt wird.

— Die **Einführung des Bajonetts** soll, wie die „Potsd. Ztg." erfahren haben will, im Prinzip beschlossen worden sein. Die bei verschiedenen Truppentheilen, u. a. der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. zur Zeit stattfindenden Probeversuche haben lediglich den Zweck, festzustellen, ob die Art der Befestigung des Bajonetts auf dem Gewehr sich praktisch erweist. Das Bajonett soll sich, wie in der russischen Armee üblich, bei jedem Exerzierdienst, im Wachtdienst, beim Schießen und im Gefecht auf dem Gewehr befinden; nur auf Märschen wird dasselbe in der Scheide getragen. Die Wiedereinführung des Bajonetts zuführen [illegible] eigene [illegible]tive des Kaisers zurück- erleichterung nur nebensächlich zusammen. Das Gefühl für die unbedingte Offensive, welche schließlich im Handgemenge endigt, soll dem Infanteristen umsomehr anerzogen werden, als die weittragenden modernen Gewehre dasselbe in den Hintergrund zu drängen geneigt sind. Aus diesem Grunde wurde auch, obgleich die Mehrzahl der Generalkommandos sich vor einiger Zeit auf eine entsprechende Anfrage für die Abschaffung des Bajonettfechtens ausgesprochen hatte, vom Kaiser in entgegengesetztem Sinne entschieden. Der Ausbildung der Infanterie in diesem Dienstzweige wird seit Bekanntgabe der kaiserlichen Willensmeinung vermehrte Aufmerksamkeit zugewandt.

— Amtlicher Nachweisung zufolge sind in den deutschen Münzstätten im Monat Juni an **Reichsmünzen** für 4 410 160 Mk. Doppelkronen und zwar sämmtlich auf Privatrechnung, für 269 307,70 Mk. Fünfpfennigstücke und für 12 320,90 Mk. Einpfennigstücke geprägt worden.

— Die **allgemeine Volkszählung** am 1. Dezember nächsten Jahres wird nach den bisherigen Mittheilungen zu umfassenderen Erhebungen benutzt werden. Es dürfte deswegen an der Zeit sein, auf eine Lücke in den Aufnahmen hinzuweisen, die sich ohne große Schwierigkeiten ausfüllen ließe und von größtem Interesse sein dürfte. Im Jahre 1871 wurde bei der allgemeinen Zählung auch die Schulbildung der über 10 Jahre alten Bevölkerung festgestellt. Seitdem ist dies nicht geschehen. Man ist darum bei Beurtheilung der Verbreitung des Elementarwissens im Volke auf die Zahlen angewiesen, die sich bei den Rekruteneinstellungen ergeben, allenfalls könnte man noch, wie es in Frankreich geschieht, bei der Verheirathung die Zahl der des Schreibens kundigen jungen Leute ermitteln. Aber diese Ergebnisse erstrecken sich doch nur über einen verhältnißmäßig kleinen Theil der Bevölkerung, der einen Rückschluß auf höhere Altersklassen kaum gestattet. Es wäre deswegen recht erwünscht, wenn bei der nächsten Zählung die Zahl der des Lesens und Schreibens kundigen Personen im Alter von mehr als 10 Jahren ermittelt würde. Der Stand unserer Volks- beleuchtet werden als [illegible] Gelegenheiten sich ergebenden Resultate.

— Der „**Vorwärts**" schließt eine Erörterung des amerikanischen Eisenbahnstreiks mit folgenden Sätzen:

„Welchen Ausgang der Eisenbahnerkampf nehmen wird, läßt sich noch nicht übersehen . . . . Jedenfalls kann die proletarische Sache in der gesammten Welt nur daraus Nutzen ziehen, daß eine Arbeiterschaft der kapitalistischen Herausforderung so energisch Trotz bietet und deshalb begleitet unsere Sympathie unsere amerikanischen Brüder in ihrem harten Streit."

Zu diesen „Brüdern" gehören bekanntlich nicht nur die streikenden Arbeiter der Fabrik Pullmann, sondern auch das Heer der Arbeitslosen und Arbeitsscheuen.

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von **H. Palmé-Paysen.**

[illegible]5.) (Fortsetzung.)

„Gertrud, was für eine Zeit haben wir?"
[illegible]agte Ulrike wieder, und ohne die Antwort abzu-
[illegible]arten, sprach sie weiter: „Gieb mir einen
[illegible]piegel — wie sehe ich aus? Hast Du mir
[illegible]s Haar auch gut geordnet? Die Flechten waren
[illegible] schwer, stecke sie mir wieder auf. So ist's
[illegible]cht. — Trügt das Glas, oder sehe ich wirklich
[illegible] wachsbleich aus?" Ein Seufzer folgte,
[illegible]nem Reuegefühl entspringend. „Ich habe",
[illegible]agte sie leise, wie zu sich selbst, „an meinem
[illegible]genen Fleisch und Blut gesündigt, Gott läßt
[illegible]ch nicht spotten." Sie ließ den Spiegel sinken,
[illegible]ächelte dann wieder und sagte: „Das Glück
[illegible]uß mich wieder gesund und frisch machen. Laß
[illegible]ich nun schlafen, ich werde danach wohler aus-
[illegible]hen, ist mir doch so leicht zumuthe, als sei ich
[illegible]us einer schrecklichen Betäubung zum Leben
[illegible]wacht. Gute Nacht, Gertrud, und hab' auf
[illegible]les acht!" Sie hob ihre matte Hand und
[illegible]eutete durchs Fenster: „Dort muß er
[illegible]ommen und —"

Die Worte tönten undeutlich, sie entschlum-
[illegible]erte, indem sie sprach. Sie schlief lange und
[illegible]iß, während sich die Schatten der Tannen ver-
[illegible]ängerten, die drüben die Matte begrenzten,
[illegible]elche sich wie ein Keil zwischen die Berge
[illegible]hob, während manch schimmerndes Segel vor-
[illegible]eizog und am Uferwege der eine und der
[illegible]ndere Wanderer, und draußen Schritte und
[illegible]Stimmen ertönten, leise, vorsichtig gedämpft beim
[illegible]effnen der Thür. Sie schlief und sah nicht den
[illegible]nsten, erschütterten Mann, der sich an ihrer
Seite niederließ, und seine bebende Hand auf ihren kranken matten Puls legte. Sie schlief bis aus dem Frühroth, das sie nie so schön gesehen, bis aus dem sonnigen Mittag der Abend geworden, der eine Glorie von langgestreckten Strahlen aufrichtete, und über die Felsen und Wasser warf.

„Zu viel Helle", sagte sie wieder, als sie die Augen aufschlug. Dann aber entrang sich ihren Lippen ein schwacher Schrei. „Mein Mann!" rief sie, und richtete sich mit der Kraft einer Gesunden auf, hob die Arme und rief noch einmal wieder: „Mein Mann!" und sank dann zurück.

Es war, als habe der Tod nur aus Erbarmen noch so lange gewartet, bis Erik ihr die Augen zudrücken könnte.

* * *

Der Landrath befand sich oben in seinem Thurmzimmer, ganz vertieft in die Beobachtung des Himmels.

So lebhaft und ernst nun auch diese Wissenschaft von ihm betrieben wurde, so konnte ihn dieselbe doch nie gänzlich von den Tagesinteressen oder von seiner Familie abziehen.

Das Teleskop wurde von ihm sofort verlassen, als Anne Margerita hereintrat. Sie hatte ihn lange hier oben nicht aufgesucht, und da es ihm manchmal scheinen wollte, daß sie ihm auswich, jedenfalls nicht seine Gesellschaft suchte, so freute er sich über ihr Erscheinen.

Die kleine rosafarbene Ampel wurde sogleich angezündet, und unter dem angenehmen, milden Licht zeigte er dem jungen Mädchen verschiedene auf dem Tische umherliegende, neue, eben angelangte Zeichnungen und Himmelskarten, für die auch sie stets ein lebhaftes Interesse gezeigt. Heute war es anders. Sehr einsilbig, sehr zerstreut lauteten ihre Antworten und Fragen, und als endlich eine Pause in der Unterhaltung entstand, erhob sie sich, stellte sich schweigend an eins der Bogenfenster und schaute nachdenklich in den Abend. Der Vater störte sie nicht. Da wandte sie sich um und fragte wie aus einem längeren Gedankengange heraus: „Lieber Vater — einmal — es ist schon lange her, da —" sie suchte sehr befangen nach Worten, obgleich sie sich auf das, was sie sagen wollte, augenscheinlich lange besonnen — „da ist mir gesagt worden, daß in Dir — Vorurtheile herrschen, die Dir jede Verbindung — Verehelichung, die ich etwa wünschen könnte, unliebsam machen würde. Ist das wirklich der Fall — und worauf gründet sich das?"

Der Landrath wurde durch diese Worte aufs peinlichste berührt. Sein Auge besaß einen so schönen, offenen Ausdruck, jetzt wich er Anne Margeritas fragenden Blicken befangen aus, und während seine Finger mechanisch ein leeres Blatt auf dem Tische falteten, sagte er: „Warum derartige Fragen berühren, Gedanken erwecken, die Dich beunruhigen könnten? Laß uns nicht davon reden."

„Beunruhigen?" wiederholte sie, „ich brauche es Dich wohl nicht zu versichern, daß ich niemals — niemals heirathen werde. Warum mir also etwas verheimlichen, das ich längst hätte wissen sollen."

Sie hatte das mit voller Ruhe und Bestimmtheit gesagt. Der Landrath fühlte, wie ihm das Blut in die Schläfen stieg.

„Anne Margerita," sagte er stockend, „was verlangst Du von mir?"

„Aufrichtigkeit, mein lieber Vater," sagte sie innig, „die viel weniger schmerzen kann, als alle die dunkelen, unklaren Muthmaßungen, die ich mit dieser mir unerklärlichen Thatsache verbinden muß. Zwingt Dich irgend eine an Dein Vermögen geknüpfte Bedingung zu so eigenthümlichem Wunsche?"

„Kind, wie kannst Du so gering von meiner Vaterliebe denken? Mit Freuden gäbe ich den ganzen Mammon dahin, sicherte uns lieber die Existenz durch meine Kenntnisse, als mir durch Dich, durch ein von Dir gebrachtes Opfer irgend einen äußeren oder persönlichen Nutzen zu erwerben. Wer wäre mehr berechtigt zu Glück und Liebe, als Du, geliebte Tochter? Jung, liebreizend und gut, würdest Du begehrt und geliebt werden von vielen und auch beglückt haben. Dennoch —"

Es entstand eine Pause unschlüssigen Brütens. Sein Auge streifte die junge Tochter, wie sie dort vor ihm stand, trotz der rehhaften Schlankheit und des zartleuchtendes Teints, in völliger Gesundheit, voller, kräftiger als alle die Jahre vorher. Wenn sie hielt, was sie versprach, und wie er sie kannte, konnte sie nur einmal lieben und nie wieder — warum dann nicht Offenheit mit Offenheit begegnen?

Langsam, oft inne haltend, nicht ganz ohne Widerstreben, begann er ihr seine Ansichten zu entwickeln. Es geschah aber in dem Bemühen, in ihr ängstliche Besorgniß für sich selbst nicht aufkommen zu lassen, daß er seine Aufstellungen immer wieder abzuschwächen suchte. Er konnte, woran er noch nicht gedacht, und wenn doch, sich heimlich dagegen aufgelehnt, mit Thatsachen rechnen, und dadurch gerieth er absichtslos und von selbst zu ganz logischen Schlüssen, die seine Sophistik in ein bedenkliches Schwanken brachten.

Mit der unbewußten Klarheit ihres Urtheils erkannte Anne Margerita dies, auch das Ueberspannte seiner Ideen, die ihr ja nicht fremd waren, immer aber, weil sie der Wurzel tiefster

Ausland.

Rußland.

General Gurko hat nach mehrwöchentlicher Kur Berlin verlassen und ist nach Warschau zurückgekehrt. Ueber Berlin hat sich der General außerordentlich anerkennend ausgesprochen, namentlich über den Thiergarten, in dem der General vielfach Spaziergänge unternahm. Gurko versprach, Berlin wieder zu besuchen.

Die strafrechtlichen Urtheile gegen die Veranstalter und Theilnehmer der Straßendemonstrationen anläßlich des 100jährigen Gedenktages der Warschauer Revolution unter Kilinski (17. April) sind jetzt verkündet. Gegen 160 Personen, darunter der Redakteur des inzwischen verbotenen Blattes „Glos", Herr Potecki, wurden zur Verbannung nach den nördlichen bezw. in an Sibirien angrenzenden Gouvernements für einen Zeitraum von zwei bis fünf Jahren verurtheilt. 80 Personen wurden freigesprochen.

Italien.

Von den italienischen Anarchistengesetzen wurde am Dienstag in der Deputirtenkammer auch das letzte über die Zwangsdomizile in erster Lesung berathen. Bonajuto beantragte die Absetzung des Entwurfs von der Tagesordnung, und erklärte, daß er Ausnahmegesetze zur Regelung des Heimathsrechtes verabscheue; es müsse vorerst die Kammerauflösung erfolgen. (Heiterkeit, Lärm. Der Präsident ertheilt dem Abgeordneten Bonajuto einen Ordnungsruf.) Die Kammer lehnte nahezu einstimmig den Antrag Bonajuto's ab und nahm die Generaldebatte auf.

Schweiz.

In Bundesrathskreisen betont man, wenn die Schweiz sich weigere, einer internationalen Konvention zur Bekämpfung der Anarchisten beizutreten, so entspreche dies ihrer Haltung in einem früheren konkreten Fall. Im Jahre 1872 ersuchte die spanische Regierung den Bundesrath um seine Mithilfe zur Unterdrückung der rothen Internationale. Der Bundesrath ging damals gar nicht auf die Sache ein und beschränkte sich darauf, den Empfang der Note anzuzeigen.

Frankreich.

Das neue Anarchistengesetz ist am Dienstag bereits einer Kommission überwiesen worden, welche nur einen einzigen Gegner des Gesetzes zählt. Mehrere Mitglieder der Kommission machen gewisse Vorbehalte hinsichtlich des Ersatzes des Schwurgerichts durch das Zuchtpolizeigericht, sowie hinsichtlich des Verbotes der Ver[illegible] dem Auslande, dem derselbe angehört, [illegible] Regierung werde im Verein mit der Kommission die Abänderungen, welche an dem Entwurf angebracht werden könnten, prüfen, damit die Kammer ihre Wünsche in vollster Kenntniß der Sachlage äußern könne. Mehrere dem Entwurf gegnerisch gesinnte Abgeordnete forderten eine Reform der Polizei und Regelung des Ausweisungsrechtes mit Rücksicht auf die Anarchisten.

Spanien.

Nach einer Meldung aus Madrid ist in Junquera ein Anarchist verhaftet worden, welcher der Theilnahme an einem Komplott gegen den Präsidenten Casimir Perier verdächtig ist.

Türkei.

Drei starke Erdstöße wurden am Dienstag Mittag in Konstantinopel verspürt. Das Erdbeben richtete vielfach Schaden an. Mehrere Personen wurden verletzt, einige getödtet. Alle öffentliche Etablissements sind geschlossen. In der Bevölkerung herrscht eine große Panik. Die Stationsgebäude auf einer 20 Kilometer langen Strecke der anatolischen Eisenbahn mußten geräumt werden. Die Kunstbauten der Bahn haben indessen keinen Schaden gelitten, und die Züge verkehren nach wie vor weiter. In der „N. A. Z." wird an hervorragender Stelle mitgetheilt, daß bei dem Erdbeben in Konstantinopel nach vorläufiger Ermittelung kein Deutscher verletzt worden ist. Der Korrespondent eines Londoner Blattes weilte Mittags, als das Erdbeben stattfand, im Speisesaal der Ottomanischen Bank. Das mächtige Gebäude wankte bereits nach dem ersten Stoße in allen Fugen. Der Genannte stürzte mit den übrigen in jenem Saale Anwesenden nach der Treppe als ein zweiter Erdstoß erfolgte. Die Szene war eine unbeschreibliche. Man erwartete allgemein, das Gebäude würde einstürzen und seine Insassen unter sich begraben. Auf der Straße bot sich ein Bild der größten Verwirrung. Die Leute, eine Katastrophe fürchtend, eilten mit angstverzerrten Gesichtern planlos umher. Die Panik wurde noch gesteigert, als sich das Gerücht verbreitete, in anderen Stadtbezirken hätten bereits Katastrophen stattgefunden. Alle öffentlichen Plätze und Gärten waren in wenigen Augenblicken gedrängt voll von Flüchtenden, welche im Freien Schutz suchten. Im Ganzen erfolgten drei Erdstöße; der zweite und dritte Stoß waren die stärksten. Gleich danach war ganz Stambul in eine dichte Staubwolke gehüllt. In Galata stürzte neben der Börse ein Gebäude ein, seine Insassen mit sich begrabend. Die Straßen sind mit Telegraphenstangen und Drähten, sowie mit Bergen von Steinen bedeckt, die sich von den Häusern losgelöst haben. Verschiedene Minarets sind eingestürzt. Der Polizeiminister ordnete sofort die Fortschaffung der Todten und Verwundeten an, sowie die Bergung der in den von den Insassen verlassenen Häusern befindlichen Werthsachen.

Asien.

Der Berliner Berichterstatter des „Standard" meldet, er sei ermächtigt, zu sagen, China sei entschlossen Korea als chinesische Provinz zu erklären, wenn Japan, das insgeheim die Unterstützung Rußlands nachsuche, fortfahre, seine Ansprüche geltend zu machen. Nach einer Brüsseler [Meldung ist der chinesische] Botschafter in Petersburg angewiesen, zu erklären, China habe weder die Einmischung, noch Vermittelung Rußlands in der Koreafrage nachgesucht. Es sei entschlossen, jede Einmischung oder Vermittelung vorläufig abzulehnen, da dies nur seine Interessen benachtheiligen könnte. — Die Meldung ist mit großer Vorsicht aufzunehmen, da bisher von einem Anrufen Rußlands durch Japan absolut nichts bekannt geworden ist und ein solcher Schritt Japans auch kaum glaublich erscheint. — Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Yokohama erklärte die japanische Regierung, daß sie nur unter den von ihr selbst angegebenen Bedingungen ihre Truppen aus Korea zurückziehen wird. Der Krieg mit China gelte als unvermeidlich.

Amerika.

Während im Allgemeinen die Störungen erheblich nachgelassen haben, ist der Gesammtcharakter des Ausstandes eher noch ernster geworden. Am Mittwoch ist nun thatsächlich von dem Großmeister der „Ritter der Arbeit", d. h. also vom Vorsitzenden der organisirten Gewerkschaften, der allgemeine Ausstand aller Arbeiter angeordnet worden. In Folge dessen streikten am Mittwoch fast eine Million Arbeiter. Der Ausstand soll bis zur Regelung der von den Arbeitern der Pullman-Werke aufgestellten Forderungen dauern. Der bisherige Hauptführer der Streikenden, Debs, war unter der Anklage der Verschwörung verhaftet worden. Er ist aber, ebenso wie die übrigen Führer, gegen hohe Kaution wieder aus der Haft entlassen worden.

Provinzielles.

Schulitz, 10. Juli. Tagtäglich sieht man jetzt russische und galizische Flößer in Begleitung von Polizeibeamten nach dem Bahnhof marschiren. Sobald die Traft verkauft ist, nimmt ein Gendarm und ein Lazarethgehilfe die Flößer in Empfang und sie werden nach der Cholerabaracke zur Beobachtung geführt und nachdem dort an ihnen nichts Verdächtiges konstatirt worden, werden sie — natürlich unter polizeilicher Begleitung — nach dem eigens zu diesem Zwecke erbauten Wartesaale 4. Klasse geführt, wo sie bis zur Abfahrt des Zuges, der einen für sie bestimmten „Salonwagen" mitführt, festgehalten werden. Die Flößer, die gewöhnt sind, den erhaltenen Lohn gleich in Hoffmannstropfen zu verwandeln, wissen sich stets ihre Langeweile auf dem Bahnhofe zu verkürzen. Recht gemüthlich ging es dort am Dienstag zu. Etwa 15 Flößer, die eine halbe Stunde auf das Dampfroß warten mußten, machten sowohl im Wartesaal wie auf dem Bahnsteig recht schnurrige Sachen. Während ein junger Russe eine Geige spielte, begleitete ein Landsmann die Töne auf einem selbstgefertigten Tamburin. Einige Flößer wagten nach den „melodischen" Klängen ein Tänzchen; zwei jüngere Leute tanzten einen Mazur, und als die Leute gerade im besten Tanzen waren, da kam das Dampfroß und sie mußten schnellstens einsteigen, setzten aber im Wagen ihr „Vergnügen" fort. Daß diese „Aufführung" ein zahlreiches Publikum, welches außer dem Beifall den nie sattwerdenden Flößern verschiedene Zigarren spendete, sich auf dem Bahnsteig eingefunden und sich köstlich hierbei amüsirt hat, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Culm, 9. Juli. Am Sonnabend ging an den Vorstand des Schützenvereins „Winrich von Kniprode" ein Schreiben aus dem Zivilkabinet der Kaiserin ein, in welchem mitgetheilt wird, daß die Kaiserin die auf sie gefallene Königswürde annimmt und eine Medaille dem Vorstande zugehen lassen wird.

Culm, 11. Juli. Der Kassirer Lauterborn vom Vorschußverein ist plötzlich in Folge von Blausäurenvergiftung gestorben. Die noch nicht beendete Kassenrevision hat ein Defizit, bis jetzt im Betrage von 141 000 Mark, nachgewiesen.

d. **Culmer Stadtniederung,** 11. Juli. In Culm. Dorposch ist in diesen Tagen Diphtheritis [illegible] ausgebrochen. Viele Kinder liegen krank; eins ist dieser tückischen Krankheit gestern erlegen. Die Schule ist auf Antrag geschlossen. — In vielen Ortschaften (Culm. Neudorf, Klammer, Dolken) der Niederung ist der Roggen so stark erfroren, daß man nicht 1/3 der sonstjährigen Ernte zu dreschen hofft.

Schroda, 7. Juli. Bei der zum hiesigen Postamt gehörigen Postagentur Slachcin fuhr vor einigen Tagen ein anständig gekleideter Herr vor, der sich als Revisor ausgab, der den Auftrag habe, die Agentur zu revidiren. Der Agent war verreist, und dessen Frau, der das Auftreten des Fremden sofort verdächtig erschien, ersuchte diesen, zu warten, bis ihr Mann wiedergekommen sei. Sie benachrichtigte inzwischen durch den Fernsprecher das hiesige Postamt, dem aber von einer solchen Revision nichts bekannt war. Es wurde von hier aus sofort polizeiliche Hülfe nach Slachcin gesandt, doch war der Fremde, der es jedenfalls auf Beraubung der Postagentur abgesehen hatte, inzwischen aber ängstlich geworden war, verschwunden, noch ehe die Schrodaer [P]olizei in Slachcin ankam. Man konnte bis jetzt des [illegible] Schwindle[rs] nicht habhaft werden.

Danzig, 10. Juli. Heute Mittag [illegible] traf das a[us] den Panzerschiffen „Baden", „Bayern", „Sachsen", „Württemberg", „König Wilhelm", „Deutschland" und „Friedrich der Große" bestehende Manövergeschwader auf der hiesigen Rhede ein. Der Aviso „Grille" [illegible] gestern Abend wieder auf die Rhede und legte sich einige Stunden bei Zoppot vor Anker, um dort den kommandirenden Admiral Frhrn. v. d. Goltz zu [er]warten. Nachdem dieser an Bord gekommen, trat die „Grille" spät Abends ihre Weiterreise [an].

Stettin, 9. Juli. In der vergangene[n] [illegible] wurden von unbekannten Männern auf einen an den Schießständen bei Torney stehenden Militärposten Schüsse abgegeben und der Soldat an einem Finger verwundet. Eine Aufklärung des Vorfalls ist noch nicht erfolgt.

Memel, 10. Juli. Das Feuer in Plunjan, durch welches ungefähr 370 Häuser vollständig eingeäschert wurden, brach Freitag Mittag aus. Es war gerade, schreibt das „Mem. Dampfb.", sogenannter Johannimarkt im Städtchen. Ein Szameite, der mit einem Fuder Stroh zum Markt gekommen war, hatte seinen Wagen in einem Hofraum untergebracht, sich eine Zigarrette angezündet und das Streichhölzchen hinter sich geworfen und war dann zum Markt gegangen. Schon nach wenigen Minuten stand nicht nur des Szameiten Fuhrwerk, sondern auch das angrenzende Haus und bald darauf das ganze Stadtviertel, dessen sämmtliche Häuser mit Stroh gedeckt waren, [in] Flammen. Löschungsarbeiten waren fast ganz unmöglich, da alle Straßen und Plätze mit den zum Markt gekommenen Wagen und Menschen dicht gefüllt waren. Die Feuerspritzen, die aus einer Entfernung von mehr als 3 Meilen zur Hilfeleistung herbeigeschafft wurden, konnte daher so gut wie nichts ausrichten. Obwohl sich der in Plunjan wohnende Fürst Michael Oginsky der Abgebrannten angenommen und etwa 100 Familien in seinem Schlosse untergebracht hat, [ist] die Noth unter den Bewohnern, die im Freien lagern und von denen die meisten nur das nackte Leben gerettet haben, entsetzlich.

Aus dem Kreise Ragnit, 10. Juli. Ein Arbeiter aus W. hatte am letzten Sonntag im Kruge des Nachbarortes des Guten etwas zu viel gethan und war erst um Mitternacht heimgegangen. In einem Gebüsch angelangt, glaubte er sich zu Hause, entkleidete sich, legte sich nieder und schlief den Schlaf des Gerechten. Eine am andern Morgen des Weges kommende Frau erschrak nicht wenig, als sie den Mann „todt" liegen sah, eilte zurück und verbreitete die Kunde von einem grausigen Morde. Die Aufregung war nicht gering. Als man jedoch ankam und der Berauschte sich auf das Wehklagen langsam erhob, verwandelte sich der Schrecken in die größte Heiterkeit.

Posen, 9. Juli. Aus der Reichskanzlei ist bei dem Gemeindevorstande des Vorortes Wilda ein Schreiben eingelaufen, nach welchem die Mittheilung, daß durch Beschluß der Gemeinde-Verordneten-Versammlung einer neu angelegten Straße der Name „Caprivi-Straße" gegeben worden ist, den Reichskanzler sehr erfreut hat; der Reichskanzler habe den Auftrag gegeben, der Gemeindevertretung seinen verbindlichsten Dank mit dem Hinzufügen auszusprechen, daß er der Gemeinde Blühen und Gedeihen wünsche und ihrer weiteren Entwicklung mit Interesse folgen werde.

Lokales.

Thorn, 12. [illegible]

— [Zur Beerdigung] des hier [ver]storbenen Inspekteurs der 5. Fuß-Artil[lerie-]Inspektion Herrn Meinardus haben me[hrere] Regimenter Deputationen entsendet. Insbeso[ndere] hat das 5. Fuß-Artillerie-Regiment, dessen [lang]jähriger Chef Herr M. gewesen ist, un[d bei] dem er auch à la suite geführt wurde, [eine] größere Anzahl Offiziere, 1 Feldwebel [und] 8 Unteroffiziere zu der Trauerfeier ents[andt].

— [Kirchliches.] Herr Kan[illegible] Gellonneck aus Thorn wird vom 15. d. [M.] ab wieder regelmäßig den Gottesdienst [in] Lulkau abhalten.

— [Besuch.] Die Zöglinge [des] königlichen Seminars zu Bromberg, 115 [an] der Zahl, statteten gestern unter Führung [illegible]

[Va]terzärtlichkeit entsproßten, unbeschreiblich viel [Rühr]endes für sie hatten.

Dennoch hatte sie mit Erstaunen, ja mit einem gewissen Schreckgefühl zu kämpfen, als sie hörte, daß ihre ganze bisherige Lebensweise nur einzig durch die genannten Vorurtheile bestimmt worden war. Sie hatte die Aufgaben, die ihr die Beziehungen zur Anstalt gestellt, stets heilig und ernst aufgefaßt und geglaubt, gleich den übrigen Beamten einen nutzbringenden Platz dort auszufüllen.

Jetzt empfand sie tiefer noch, als schon einmal, daß sie dort nur geduldet wurde, daß man ihr Eingreifen in den Gang der Geschäfte als überflüssig, oft lästig erachtete, denn gleichwie sie alles, was sie that, ernst nahm, so wollte sie es auch von anderen ernsthaft beurtheilt sehen, konnte nur dann in einer freien, ungezwungenen Thätigkeit Genuß finden, wenn diese in wirklichen, lebendigen Erfolgen gipfelte. Sie wünschte sofort und für immer mit ihren Pflichten dort zu brechen, und zögerte nicht, sich hierüber mit der ihr eigenen Offenheit und Zartheit auszusprechen.

Zuletzt sagte sie, unwillkürlich einen leiseren Ton annehmend:

„Es betrübt mich, daß ich Dir Deine Liebe und Vorsorglichkeit nicht besser lohnen kann; ich habe Dir im letzten Jahre kummervolle Stunden gemacht, freilich ohne meine Schuld. Einsamkeit und Zurückgezogenheit schützen uns ja nicht vor den Schlägen des Schicksals, das uns überall zu finden weiß. Aber, lieber Vater, wie klein mußt Du von — warum soll ich es nicht eingestehen —" sie preßte in überwallender Empfindung die Hand auf das Herz, — „von meinen seelischen Leiden gedacht haben, wenn Du mich auch jetzt noch für kränklich und zart hältst. Eine Blume auf zartem Stengel kann nicht immer einem Sturm trotzen, sie wird oft zerknickt und verwelkt unter den Thränen, welche die Wolken darüber weinen. So mag es vielen Mädchen gehen, die, wie ich, von der Liebe nur das Leid kennen gelernt. Und trotzdem, — sieh mich an, Vater, sei stolz auf die Kraft Deiner Tochter, — trotzdem habe ich allen Stürmen Widerstand geboten und stehe noch unverzagt und im besten Wohlsein vor Dir."

Diese Worte entsprangen weniger einem getrösteten Gefühl, als dem Wunsche den Vater aus seinen melancholischen Gedanken aufzurichten. Und wenn sie auch auf das tief empfundene Leid der Vergangenheit hindeutete und es nicht zu schmälern suchte, so erhielten ihre Worte doch diejenige beabsichtigte Auslegung, nach der er annehmen konnte, daß sie jetzt und mit der Zeit mehr noch überwunden, was schmerzvoll in den Frieden ihres Herzens eingegriffen.

Es war ihr eigenes, persönliches Verdienst, ihn über die Größe ihres Kummers ahnungslos erhalten zu haben. Er unterschätzte ihre große moralische Kraft, die in dem festen Boden des Gottvertrauens und der Entsagungsfreudigkeit wurzelte. Es ist ja nicht der Muskel, der uns Kraft zu leiden und zu dulden giebt.

Die Unterhaltung wurde unterbrochen. John trat ins Zimmer und überreichte dem Landrath einen Brief, der Eriks Handschrift und Siegel trug. Anne Margerita hatte das ebenso schnell erfaßt, wie Bertilson. Eine Ahnung überkam sie, die sie erbeben machte. Sie wagte nicht zu sprechen, kaum zu athmen, während ihr Vater den Umschlag mit unsicherer Hand öffnete, den Inhalt überflog und sie dann mit einer Miene des Schreckens, der Betroffenheit und Unschlüssigkeit ansah.

„Der Brief enthält etwas Schlimmes, Trauriges?" preßte sie endlich hervor.

„Ja", sagte er feierlich schwer, „er enthält in kurzen Worten die tragische Lösung jenes unglücklichen Ehestands-Konfliktes, der auch Dir so viel Thränen geschaffen. Frau Ulrike weilt nicht mehr unter den Lebenden — sie hat ausgelitten."

Obgleich erwartet, geahnt, traf sie das Wort wie ein Schlag. Mit starren, schreckhaften Augen rief sie: „Ohne Versöhnung und Wiedersehen, Vater?"

Er erschrak über die Heftigkeit ihres Empfindens, wiederholte ihr die Mittheilungen des Briefes und wollte denselben in seine Brusttasche stecken.

„Darf ich nicht auch lesen?" bat sie bewegt.

Seine Stirn röthete sich unmerklich, zögernd überreichte er ihr das Schreiben.

„Ich kann und mag", so schloß dasselbe, „in dem augenblicklich erschütternden Gemüthszustande an bessere Tage nicht denken. Jeder Schmerz, welcher Art derselbe sei, hat seine Berechtigung, verlangt seine Zeit zur Vernarbung; der Tod eines in Italien verstorbenen Freundes, der mich testamentarisch zum Vormunde seines halberwachsenen Sohnes ernannt, veranlaßt meine sofortige Reise dorthin. Seien Sie und Ihre mir so theure Familie meines Gedenkens auch im fremden Lande versichert. Ihres Rufes werde ich gewärtig sein, ja, ich wage es, darauf zu rechnen." — Damit schloß der Brief.

Anne Margerita vermochte nicht, ihre thränenschweren Augen zu erheben. Da fühlte sie den umschlingenden Arm ihres Vaters.

„Anne Margerita", flüsterte er hocherregt, „ich könnte die Stunde verwünschen, da dieser Mann mein Haus betreten!"

„Dann wärest Du, was noch nie geschehen — ungerecht, Vater", sagte sie, sich zusammenraffend.

„Ich hoffe", setzte er finster hinzu, „es wird Dir gelingen, getreu Deinem Vorsatze, die traurigen Erlebnisse dieses Jahres zu vergessen."

„Vergessen!" rief sie schmerzlich, „das ist mein Vorsatz nie gewesen, meine Gedanken mußt Du mir lassen."

„Aber Du wirst sie in die Bahn zu lenken suchen, die ich Dir gezeigt, die ich für Dich und Deine Zukunft als die segensreichste erachte. Ich habe das Alter und die Erfahrung voraus."

„Ich liebe Dich, Vater, und was Du wünschest, will ich zu thun mich bemühen," antwortete sie mit niedergeschlagenen Augen.

Von dieser Zeit an begann für Anne Margerita eine ganz veränderte Lebensweise. Sie suchte ihre Beschäftigungen nicht mehr außer dem Hause, sondern allmählich ganz in den Interessen anderer junger Damen, ohne jedoch den Umgang dieser zu wünschen. Sie wurde auch im Laufe des nun kommenden Winters wieder gesprächiger und weniger ernst, dennoch prägte sich in ihren Zügen ein Ausdruck aus, der gar deutlich einen still getragenen Gram verrieth. Das konnte auch dem Landrath nicht entgehen. In manchen Augenblicken machte sich in ihm ein nagendes Gefühl bemerklich, dem er den Namen Reue nicht geben wollte. Er suchte sich mit dem Gedanken zu beruhigen, wie gut er es mit seiner Tochter meine, daß sie dies dermaleinst auch anerkennen werde. Aehnliches hatte er Erik geschrieben, diesen gebeten, eine zwecklose Korrespondenz nicht einzuleiten, und da hierauf in der That keine Erwiderung erfolgte, so glaubte er auch nach dieser Seite hin diese schmerzliche Angelegenheit erledigt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

...narlehrer unserer Stadt einen Besuch ab. ...nach ihrer Ankunft sangen sie Mittags ...m Artushof einige Lieder und nachdem ... Artushof das Mittagbrot eingenommen ..., wurden verschiedene Kirchen und sonstige ...swürdigkeiten unserer Stadt in Augen-...n genommen. Die Rückkehr nach Bromberg ...olgte nachts 11 Uhr.

— [Deutsches Turnfest in ...eslau.] Während auf dem letzten ...chen Turnfeste in München 514 Wettturner ...e Schranken traten, sind für das Breslauer ... bis zum 29. Juni bereits 872 gemeldet, ...nter 25, welche schon in München einen ...s errungen, und 17, welche dort lobend ...ähnt wurden. Aus dem Turnkreise I ...posten, der die Provinzen Ostpreußen, West-...ßen und einen Theil von Posen umfaßt, ... nur 31 Wetturner gemeldet worden.

— [Delegirtentag.] Am Sonntag, ... 15. Juli, findet im Café Selonke am ...baerthor in Danzig der fünfte Delegirten-... des Ausbreitungsverbandes der Hirsch-...ncker'schen Gewerkvereine für die Provinzen ...tpreußen und Hinterpommern statt. Die ...versammlung beginnt um 9 Uhr Morgens. ... der Tagesordnung erwähnen wir, daß die ...hl des Vorortes und die Besprechung der ...derung der Gewerkvereine durch die Aus-...tungsverbände zur Diskussion steht.

— [Verkehrserschwerniß in Ruß-...land.] Ein Danziger Handelshaus schreibt ... „D. Z.“:

„Inliegend überreichen wir Ihnen ergebenst Kopie ...r Bekanntmachung des russischen Zollamtes in ...szawa, gemäß welcher „nunmehr — mit Giltigkeit ... 1. August cr. — das Passiren der russischen ...nze in Nieszawa nichtrussischen Fahrzeugen nach ...land nur dann gestattet wird, wenn für den Zoll-...th, welchen das Fahrzeug hat, ein Depot gestellt ... entsprechende Sicherheit geleistet wird.“ In ver-...bliches Deutsch übersetzt, heißt dies nicht mehr und ... weniger, als ein Aufhören des Schifffahrtverkehrs ... Rußland. Wenn auch die Rhedereien für ihre ...rzeuge die verlangten Bürgschaften zu stellen in ... Lage sind, so ist dies doch aber dem Kahnschiffer ...öglich. Wo soll er die geforderten Depots her-...nen? Soll dies vielleicht auch eine der „Erleich-...ngen“ sein, welche uns der deutsch-russische Handels-...trag verhieß? Hier thut schleuniges Eingreifen der ...sbehörden dringend noth und es ist auch bereits ... Eingabe an den Herrn Reichskanzler seitens der ...gen Rheder, Spediteure und Schiffseigner gemacht ...den.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Weichsel-...fahrt für unsere Handels- und Erwerbsver-...nisse wäre eine bessere Regelung dieser An-...genheit recht wünschenswerth. Die volle ...hführung der von der russischen Zollkammer ...kündigten Maßregel würde eine sehr beträcht-... Schmälerung des Schifffahrtsverkehrs nach ...land zweifellos zur Folge haben. Unter ...hundert Schiffern sind noch nicht zehn in ...Lage, das hohe Depot für ihr Fahrzeug zu ...en und die Wenigen, die es könnten, ...en es schwerlich thun, sie werden für ihre ...zeuge anderweitige Beschäftigung suchen.

— [Ueber die Paßpflichtigkeit ... aus Rußland kommenden ...sfenden] wird im „Reichsanzeiger“ eine ...r dem 30. Juni erlassene kaiserliche Ver-...rung veröffentlicht, welche bestimmt, daß ...Verpflichtung der aus Rußland kommenden ...enden, ihre Pässe visiren zu lassen, aufge-...n wird.

— [Adressirung der Manöver-...stsendungen.] Aus Anlaß des bevor-...nden Beginns der militärischen Herbst-...ngen wird darauf aufmerksam gemacht, daß ... eine sichere, unverzögerte Beförderung der ... die Offiziere, Beamten und Mannschaften ... manövrirenden Truppen gerichteten Post-...ungen nur dann zu rechnen ist, wenn die-...n eine genaue und deutliche Aufschrift ...en. Zur genauen Aufschrift gehört außer ... Angabe des Namens und des Dienstgrades ... Empfängers, die Bezeichnung des Truppen-...s — Regiment, Bataillon, Kompagnie, ...dron, Batterie, Kolonne 2c. — und, was ...nders wichtig ist, die Angabe des ständigen ...nisonortes des Empfängers. Nur wenn ... letztere auf den Sendungen verzeichnet ist, ...mögen die Postanstalten die Zuführung der ...ungen an den Empfänger ohne Zeitverlust ...wirken. Die Adressirung muß demnach ...Wesentlichen so erfolgen, als ob der Em-...ger die Garnison gar nicht verlassen hat. ... Angabe im „Manöverterrain“ oder die ...ichnung eines Marschquartiers als Be-...mungsort ist zu vermeiden. Sendungen, ...e aus dem Garnisonorte selbst herrühren, ... zweckmäßig gleichfalls mit dem Namen des ...nisonortes zu bezeichnen. Besonders wird ...uf aufmerksam gemacht, daß auch bei den ...ie Offiziere und Militärbeamten gerichteten ...dungen die genaue Bezeichnung des Truppen-...s, bei dem der Empfänger steht, er-...derlich ist.

— [Von der Cholera.] Aus dem ...reau des Staatskommissars für das Weichsel-...et gehen uns folgende Nachrichten zu: Bei ... am 8. d. Mts. bei Fordon todt aufge-...enen Flößer ist Cholera bakteriologisch fest-...llt. Desgleichen bei dem Arbeiter Stein ...Bohnsack, welcher in der Nacht vom 9. bis ... d. Mts. nach kurzem Kranksein verstorben ... Die nothwendigen Maßnahmen zur Ver-hütung der Weiterverbreitung sind in Bohnsack getroffen. — In die Plehnendorfer Baracke ist ein Flößer aufgenommen, der im höchsten Grade choleraverdächtig ist. Seine Trakt-genossen sind in Althof in Quarantäne genommen.

— [Stand der Cholera in Polen.] Vom 28. Juni bis 8. Juli in der Stadt Warschau 22 Erkrankungen, 8 Todesfälle; vom 29. Juni bis 5. Juli im Gouvernement Warschau (in den Kreisen Warschau, Plonsk, Grojec und Gostynin) 34 Erkrankungen, 22 Todesfälle; vom 29. Juni bis 4. Juli im Gouvernement Kielze (in den Kreisen Miechow, Olkusz, Stopnica und Kielze) 90 Erkrankungen, 36 Todesfälle; vom 24. Juni bis 4. Juli im Gouvernement Radom (in den Kreisen Opoczno und Konsk) 33 Erkrankungen, 19 Todesfälle; vom 28. Juni bis 4. Juli im Gouvernement Plozk (in den Städten Plozk, Mlawa und Ciechanow [44 Erkrankungen in Ciechanow allein] und in dem Dorfe Lipa, Kreis Prasnysz 56 Erkrankungen und 14 Todesfälle).

— [Das Gartenfest,] welches die Direktion des Sommertheaters für gestern Abend im Viktoriagarten angesetzt hatte, litt insofern unter der Ungunst der Witterung, als der am Nachmittag niedergegangene heftige Gewitterregen die Temperatur ganz erheblich herabgemindert hatte und den Aufenthalt im Frauen zu einem nicht besonders angenehmen machte. Der Besuch des Festes war daher nur ein recht mäßiger, viele sind vielleicht auch deshalb zurückgeblieben, weil sie mit Bestimmtheit annehmen, daß das Fest verschoben sei. Im großen Ganzen verlief der Abend, wie uns berichtet wird, ganz programmmäßig: die Kapelle des 61. Infanterieregiments konzertirte im Garten, die Damen Sina und Thewes, sowie Herr Felbinger sangen eine Reihe ansprechender Lieder im Saale und im dritten Theil wurde die einaktige Gesangsposse „Hermann und Dorothea“ von den Mitgliedern des Theaters gespielt und fand reichlichen Beifall. Die Illu...ation des Gartens wurde leider durch den sp...ter wieder eintretenden Regen beeinträchtigt, doch waren alle Theilnehmer von den getroffenen Veranstaltungen recht befriedigt.

— [Ballet.] Ein besonderer Genuß steht den Theaterbesuchern bevor. Herr Direktor Hansing hat nämlich, wie wir hören, für das Viktoriatheater ein auf vier Abende berechnetes Gastspiel mit dem Ballet „Excelsior“ abgeschlossen, das im Laufe der nächsten Woche absolvirt werden soll. Das Ballet besteht aus acht Damen und die Berichte über dasselbe sind voll des Lobes über das vortreffliche Ensemble, die reichen Kostüme und besonders darüber, daß die sämmtlichen Aufführungen sehr dezent gehalten sind.

— [In der Affäre des wegen Landesverrathsverhafteten Obersekundaners Szuolz,] dessen Haftentlassung sich nicht bewahrheitet, hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts zu Leipzig gestern beschlossen, nicht vor dem Reichsgericht zu verhandeln, wahrscheinlich, weil das Material zu der Anklage auf Landesverrath nicht ausreicht. Die Sache wird nun vor dem hiesigen Landgericht verhandelt werden. Die formelle Anklage seitens der Staatsanwaltschaft ist zwar noch nicht erhoben, doch dürfte dieselbe in jedem Falle auf Majestätsbeleidigung lauten und ist eine Bestrafung des Szuolz dieserhalb höchst wahrscheinlich, da er in einem hiesigen Restaurant eine Büste des Kaisers mit einer Aufschrift in russischer Sprache versah, die sich nach der Uebersetzung des gerichtlich vereideten Sachverständigen als revolutionär und beleidigend charakterisirte.

— [Ein Unfall,] der leicht schlimme Folgen hätte haben können, ereignete sich gestern Abend in der Elisabethstraße, indem ein Fleischerfuhrwerk, das im schärfsten Trabe durch die belebte Straße fuhr, einen Steuerbeamten mit der Deichsel so heftig traf, daß dieser zu Boden gerissen und seitwärts in den Rinnstein geschleudert wurde. Schon oft ist gegen das allzurasche Fahren innerhalb der Stadt geeifert worden, manche jungen Burschen betreiben das aber förmlich sportmäßig und hier scheint nur die strengste polizeiliche Bestrafung am Platze.

— [Der berüchtigte Einbrecher] Golembiewski aus Mocker wurde hier verhaftet. Man glaubt in ihm den Dieb entdeckt zu haben, welcher den frechen Diebstahl bei dem Amtsrichter Hirschberg ausgeführt hat.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 15 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— [Gefunden] wurde eine Schürze am Altstädtischen Markt, eine Handtasche neben der Kommandantur, ein Paar Garnhandschuhe in der Bäckerstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,47 Meter über Null.

A. **Podgorz**, 12. Juli. In der gestrigen Sitzung der städtischen Körperschaften wurde von der neuen Feuerlöschordnung Kenntniß genommen. Danach ist jeder Bürger verpflichtet, sich an den Löscharbeiten zu betheiligen. Ist die freiwillige Feuerwehr auf der Brandstelle anwesend, so hat der Vorsitzende dieser Wehr das Kommando über die freiwillige- und Pflicht-Feuerwehr. — In der Voraussetzung, daß durch die Anlage des neuen Schießplatzes die Gastwirthe das beste Geschäft machen werden, hatten mehrere Kaufleute um die Ertheilung der Schankkonzession gebeten. Diese Gesuche wurden aber abgelehnt. — Zum diesjährigen westpreußischen Städtetage in Graudenz wurde Herr Bürgermeister Kühnbaum als Delegirter gewählt. — Das städtische Jagdrevier wurde, da ein großer Theil der Ländereien in den Besitz der Königl. Fortifikation übergeht, nicht neu verpachtet, sondern der Vertrag mit dem jetzigen Pächter verlängert.

Briefkasten der Redaktion.

Anonyme Zuschriften müssen wir unberücksichtigt lassen.

Kleine Chronik.

* Im Hamburger Freihafen entstand Mittwoch früh 3½ Uhr am Kehrwieder in Speicher Nr. 5 ein Brand, der sich auf Speicher Nr. 4 ausdehnte. Bedeutende Mengen Kaffee und Tabak sind verbrannt. Der Schaden wird auf etwa 1½ Millionen Mark geschätzt; ungefähr 20 Versicherungs-Gesellschaften sind an dem Schaden betheiligt. Es gelang, das Feuer in 5 Stunden zu bewältigen. Personen wurden nicht verletzt.

* Odessa, 11. Juli. An Einzelheiten über den Untergang des Dampfers „Wladimir“ wird noch gemeldet: Die Anzahl der umgekommenen Menschen scheint ungefähr 100 zu sein, unter ihnen befinden sich einige russische hochgestellte Persönlichkeiten. Der Dampfer „Wladimir“, welcher mitten durchschnitten wurde, hielt sich noch 2 Stunden über Wasser. Ein zweiter zu Hilfe geeilter russischer Dampfer zwang den italienischen Dampfer, welcher auf „Wladimir“ aufgerannt sein soll, nach Odessa zu gehen, wo der Kapitän des italienischen Schiffes in Haft genommen wurde.

* Eine seltsame Temperenzgesellschaft existirt in Sibirien und zwar in Aschlyka. Alljährlich im September kommt die Gemeinde in der Kirche zusammen und jeder schwört, „von morgen ab“ ein ganzes Jahr lang keinen Wein und keinen Schnaps zu trinken. Darauf geht ein Zechgelage an, bei welchem nicht Mann und Weib stehen kann und viele tagelang besinnungslos liegen bleiben, um dann auf ein ganzes Jahr Muster des Fleißes und der Nüchternheit zu werden.

* Ein Mißgeschick, wie es für eine Zeitung nicht größer sein kann, ist dem „Lyon Republicain“ begegnet, in dessen Nummer vom 25. Juni folgendes zu lesen war: „Der Abend. Um 10 Uhr begiebt sich der Präsident in die Galavorstellung im Grand-Theatre, man spielt Andromache mit den Künstlern der Comédie Française. Herr Carnot ist bei seinem Eintreten der Gegenstand einer langandauernden Ovation; nachdem er fast eine Stunde geblieben, geht er, von der Menge fortwährend begrüßt, nach der Präfektur zurück. Seit den denkwürdigen Russentagen sah man keine solche Menschenmenge, keinen solchen Glanz und Jubel in den Straßen. Kurz, der erste Festtag war sehr schön und kein unangenehmer Zwischenfall störte ihn.“ — An dem Abend, über dessen Ereignisse hier in so beruhigender Weise berichtet wird, ist bekanntlich der Präsident Carnot ermordet worden.

* Eine nette Postverwaltung. Dem Korrespondenten eines Berliner Blattes ist jüngst in dem serbischen Residenzstädtchen Nisch ein bezeichnendes Stückchen passirt, welches ein eigenthümliches Licht auf die dortigen postalischen Zustände wirft. Der betreffende Korrespondent hatte einen Bericht als Telegramm aufgegeben. Das Amt nahm das Geld dafür und erklärte dem Herrn dann, das Telegramm sei zensurwidrig und könne nicht befördert werden. Auf das Ersuchen, das Geld zurückzuerstatten — wie es überall und selbst in der Türkei üblich ist —, erhielt der Korrespondent einen ablehnenden Bescheid. Vielleicht denkt man in Serbien, so bemerkt das Berliner Blatt dazu, durch solche an die Praxis des berühmten R.....-Hauptmanns Rinaldo Rinaldini erinnernde Maßregeln den zerrütteten serbischen Staatsfinanzen wieder auf die Beine zu helfen.

Gemeinnütziges.

Stuttgart, 13. Juni. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.) Im Monat Mai 1894 wurden 576 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 3 den sofortigen Tod und 9 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 58. Neu abgeschlossen wurden im Monat Mai 3713 Versicherungen. Alle vor dem 1. März 1894 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle sind bis auf die von 73 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt.

Holztransport auf der Weichsel
am 11. Juli.

A. Goldhaber durch Siwek 2 Traften 737 Kiefern-Rundholz; St Sonnenberg durch Geltmann 3 Traften 1167 Kiefern-Rundholz, 425 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 257 Eichen-Plançons, 1 Eichen-Rundschwelle, 612 Eichen-einfache Schwellen; B. Kirschelberg durch Salzmann 3 Traften 1684 Kiefern-Rundholz; Murawkin und Lipschitz durch Eisenberg 5 Traften 106 Kiefern-Rundholz, 3000 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2383 Kiefern-Sleeper, 650 Kiefern-einfache Schwellen, 226 Eichen-Plançons, 225 Eichen-Rundschwelle, 12642 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 204 Rundelsen, 10 Rundweißbuchen; J. Wegener, J. Fränkel durch Steingold 2 Traften, für J. Wegener 98 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 4 Kiefern-Sleeper, 1559 Rundeschen, für J. Fränkel 68 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 100 Kiefern-Sleeper, 5 Eichen-Plançons, 108 Eichen-einfache Schwellen; Wolf Hermann durch Schenkel 3 Traften 4931 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 872 Kiefern-Sleeper.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. Juli 1894.

Wetter: trübe.
Weizen: geschäftslos, Preise nominell, 130/31 Pfd. hell 128 M., 132/34 Pfd. hell 130 M.
Roggen: geschäftslos, flau, 119 Pfd. 108 M., 120/23 Pfd. 109/10 M.
Gerste: flau, Brauwaare 123/30 M.
Hafer: flau, inländischer 123/28 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 12. Juli.

Fonds: fest.			11.7.94.
Russische Banknoten		218,90	218,85
Warschau 8 Tage		218,35	218,10
Preuß. 3% Consols		91,60	91,60
Preuß. 3½% Consols		102,60	102,60
Preuß. 4% Consols		105,70	105,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,75	68,00
do. Liquid. Pfandbriefe		65,50	65,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,30	99,25
Diskonto-Comm.-Antheile		184,25	184,75
Oesterr. Banknoten		162,75	162,90
Weizen:	Juli	141,25	142,50
	Oktbr.	142,50	143,50
	Loco in New-York	60½	60¾
Roggen:	loco	120,00	120,00
	Juli	120,00	121,00
	Septbr.	123,50	123,25
	Oktbr.	125,00	123,75
Rüböl:	Juli	45,90	45,80
	Oktober	45,80	45,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,10	32,10
	Juli 70er	35,30	35,40
	Septbr 70er	36,00	36,10

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 12. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	33,00 „	32,00 „	—,—	„
Juli	—,— „	—,— „	—,—	„
	—,— „	—,— „	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.
Thorn, 12. Juli 1894.

Zum Verkauf standen 136 Schweine, darunter 8 fette; fette Schweine wurden mit 35—36 Mk. bezahlt; magere Schweine erzielten 31—34 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Paris, 11. Juli. Der „Figaro“ veröffentlicht einen Artikel, wonach zwischen den Mächten bereits eine Verständigung bezüglich der gegen die Anarchisten zu ergreifenden Maßregeln erfolgt sei. Man wird sich mit einer Reihe von Polizeimaßregeln begnügen, welche in allen Ländern eingeführt werden sollen. Es werden spezielle Organe errichtet, um die Nachforschungen nach Anarchisten zu erleichtern. Diese Organe würden sich gegenseitig die Informationen über den Anarchismus austauschen.

Lyon, 11. Juli. Caserio wurde gestern dem Soldaten Leblanc gegenübergestellt. Leblanc bestätigte, daß Caserio einer Anarchistenbande angehöre und durch das Loos bestimmt gewesen sei, den Präsidenten Carnot zu ermorden. Caserio protestirte gegen diese Aussage, indem er erklärte, er habe allein gehandelt. Als der Untersuchungsrichter noch weitere Fragen an Caserio stellte, schwieg derselbe.

Marseille, 11. Juli. Durch die bei einem Anarchisten beschlagnahmten Papiere und den aus den verschiedenen Departements ...haltenen Informationen ist der Beweis geliefert, daß die Anarchisten aller Länder in steter Verbindung stehen. Die Haussuchungen werden fortgesetzt. Bisher sind 15 Anarchisten verhaftet worden.

Belgrad, 11. Juli. Im Arge'schen Gebirge (Walachei) ist heftiger Schneefall und Frost eingetreten. Zahlreiche Thiere sind zu Grunde gegangen, ein Hirte ist erfroren.

Chikago, 11. Juli. Die Organisatoren und Anführer des Strikes der Eisenbahnarbeiter wurden verhaftet unter der Anschuldigung, zahlreiche Geleise verstellt zu haben. Dem Strike haben sich weitere 10 000 Arbeiter ...geschlossen. In den Ausstandsgebieten sind überall Truppen angekommen.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“
Berlin, den 12. Juli.

Gleiwitz. Der Gutsbesitzer Krone, welcher der Ermordung seines Stiefsohnes angeklagt war und in der nächsten Schwurgerichtsperiode abgeurtheilt werden sollte, hat sich im Gefängniß erhängt.

Rom. In Syrakus wurde ein Polizeiagent am hellen Tage auf offener Straße erdolcht.

Barcelona. Die Verhandlungen gegen den Anarchisten, welcher das Attentat auf den Gouverneur unternommen, haben unter großem Andrang begonnen.

Konstantinopel. Unter den Trümmern sind bis jetzt etwa 200 Todte und gegen 1000 Verwundete hervorgezogen worden; nachträglich sind noch verschiedene Gebäude eingestürzt und Menschen verschüttet worden. Die Telegraphenverbindungen sind zerstört, der größte Theil der Einwohner kampirt auf den freien Feldern, sämmtliche Geschäfte ruhen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Heute Nachts 3 Uhr entriß uns der Tod nach kurzem schweren Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Schwieger- und Großvater, den Kaufmann

Simon Baron,

was tiefbetrübt anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Kaufmanns Herrn **Simon Baron** findet heute Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Schuhmacherstraße Nr. 20, aus statt.

Der Vorstand

des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit **vom 15. bis 30. Juli d. J.** in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reclamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 12. Juli 1894.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

Die Eigenthümer derjenigen Häuser, deren Einwohner zur Zeit ihren Wasserbedarf aus den in den Straßen aufgestellten Zapfstellen der Wasserleitung entnehmen, machen wir darauf aufmerksam, daß diese Entnahmestellen vor Eintritt des Winters wieder beseitigt werden müssen, da sie der Gefahr des Einfrierens ausgesetzt sind. Die Hauseigenthümer werden daher ersucht, rechtzeitig mit der Einrichtung ihrer Gebäude zur Entnahme von Wasser aus der Leitung vorzugehen.

Thorn, den 8. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 338 bei der Firma **A. Matthesius** hieselbst folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist durch Erbgang und Abkommen auf den Kaufmann **Johann Ratkowski** in Thorn übergegangen; vergl. Nr. 929 des Firmenregisters.

Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 929 die Firma **A. Matthesius** hieselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Ratkowski** hier eingetragen.

Thorn, den 5. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Kasimir Stefanski** in Thorn ist

am 12. Juli 1894,

Vormittags 11 Uhr 30 Min.,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Gustav Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 8. August 1894.

Anmeldefrist

bis zum 25. August 1894.

Erste Gläubigerversammlung

am 9. August 1894,

Vormittags 9 Uhr,

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 8. September 1894,

Vormittags 9 Uhr,

daselbst.

Thorn, den 12. Juli 1894.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Kommando können zum 1. Oktober d. Js. mehrere **zweijährig Freiwillige** (Schreiber) eingestellt werden. Meldungen umgehend unter Beifügung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse.

Bezirks-Kommando Thorn.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

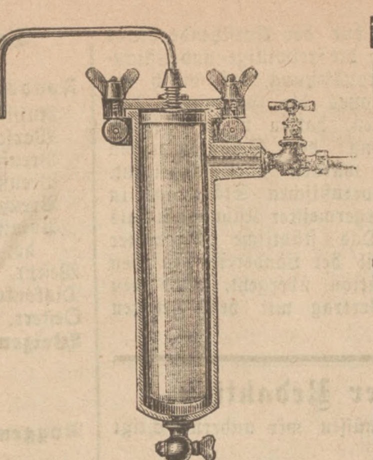
Diejenigen Personen pp., welche noch im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald, **spätestens aber bis zum 1. August** an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum obigen Zeitpunkt hier vorliegen.

Danzig, 9. Juli 1894.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.

Ziehlke.



Reinstes Trinkwasser,

frei von krankheiterregenden Keimen (Cholera, Typhus etc.), liefern

Berkefeld-Filter

aus Wasserleitung, Brunnen, Tropf- und Tafelfiltern in beliebiger Menge

für Haushaltungen und Industrie.

Berkefeld-Filter-Gesellschaft, Celle (Hannover).

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juni 1894 sind:

11 Diebstähle, 2 Wilddiebstähle, 1 Brandstiftung,

zur Feststellung, ferner:

liederliche Dirnen in 40 Fällen, Obdachlose in 12 Fällen, Trunkene in 18 Fällen, Bettler in 7 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 14 Fällen, zur Arretirung gekommen.

1408 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

2 Portemonnaies mit kl. Geldbeträgen, 1 Mk. baar, 1 Taschenuhr mit Messingkette, 1 Taschenmesser nebst Eisenbahnbillet, 1 zerbrochenes Pince-nez, 1 Rosenkranz mit schwarzen Perlen, 1 zerbrochener goldner Ring (vom Königl. Amtsgericht), 6 Taschentücher — gez.: A. L., E. R., M. K. —, Hintertheil von einem Handwagen, 1 Paar Nadreifen, 1 grauer und 1 brauner Handschuh, 1 Schürze, 1 Schild mit der Aufschrift: „Fröhlich's Essig", 1 Frauenhemde, 2 Spazierstöcke, verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 10. Juli 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. Juli cr.,

Vormittags 9 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

2 Deponat-Scheine, A 43471 und A 43472 der Magdeburg. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, je über 3000 Mark lautend, und eine fast neue silberne Cylinder-Taschenuhr mit Kette

meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Thorn, den 11. Juli 1894.

Gärtner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. Juli cr.,

Vormittags 11 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Nähmaschine

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 11. Juli 1894.

Sakolowski,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

1600 Mark,

sichere Hypothek, zu cediren. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Kirsch-Allee

in Birkenau b. Tauer zu verpachten.

2 kleine Wohnungen zu vermiethen bei **E. Puppel**, Heiligegeiststraße.

2 Wohnungen, 3. und 4. Etage, vom 1. October zu vermiethen **Seglerstraße 24. Lesser Cohn.**

1 Laden mit Wohnung zu verm. Culmerstr. 8

1 kleine **Wohnung** vom 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Die 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Fischerstraße Nr. 49, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall, ist vom 1. October zu vermiethen.

Alexander Rittweger.

Culmerstr. 26 kl. Wohnung 32 Thlr. z. verm.

Wohn. zu verm. Brückenstraße 22.

1 Familienwohn., 2 Z. u. Zub., z. v. Gerstenstr. 11.

1 Wohnung zu vermiethen bei **Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 15.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim., Küche und Zubehör, eine kleine Wohnung zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Ein möbl. Zimmer ist von sogleich zu vermiethen Strobandstraße 20.

1 fr. m. Zim. n. vorn v. **Gutfeld,** Schillerstr. 5.

Elisabethstr. 6, II., möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Schillerstr. 3.

Ein großes möbl. Zimmer ist vom 15. Juli zu verm. Tuchmacherstr. 7.

Windstraße Nr. 5 ist eine große Wohnung von 6 Stuben mit Zubehör zu vermiethen und vom 1. October cr. zu beziehen.

Wichtig für Hausfrauen!

Artikel zur Wäsche:

Talg-Seife,	p. Pfd.	18 Pfg.
dto. prima,	„	20 „
dto. „ Ia,	„	22 „
Oranbg. Kernseife	„	25 „
Prima Fass-Seife	„	18 „
Soda	„	5 „
Reisstrahlen-Stärke	„	28 „

Mack's Doppelstärke, Crême-Stärke, Glanz-Stärke, Seifenpulver, Bleichsoda und Borax etc.

empfiehlt

Joseph Burkat, Altstädt. Markt 16.

Um damit zu räumen

verkaufe von heute ab billigst

sämmtliche Sorten Kanthölzer, Mauerlatten, Latten 2c., Bretter und Bohlen in Kiefer, Eiche, Birke, Pappel 2c., sowie Kiefern-Stangen und sämmtliche Schirrhölzer.

David Marcus Lewin.



Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne und Zahnfüllungen

von 3 Mark an.

Spez.: Goldfüllungen.

Alex Loewenson, Dentist

Breitestraße 21.

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich eine

Ofen-Niederlage,

große Auswahl, eröffnet habe, und bin im Stande, zu ganz herabgesetzten Preisen chokoladenfarbige und weiße, mit auch ohne Setzen, zu verkaufen.

Achtungsvoll

F. Barschnick, Fischerei 34.

Gloria-Dachpappe,

neues, vorzügliches Fabrikat, empfiehlt

J. Wardacki, Thorn.

Polnische Dachpfannen

verkauft billigst **Töpfermeister Kuzkowski.**

Louisenquelle,

kohlensaures Tafelwasser,

Flasche ½ Liter 23 Pfg. excl. Glas.

Anders & Co.,

Breitestraße 46. Brückenstraße 18.

Jedes Quantum reifer

Johannis-, Stachel-, Brom- und Albeeren

kauft die Obst- und Beerenweinkelterei von

Th. Jasmer & Comp.,

Culm, Bahnhofstr. 43.

Am billigsten kauft man die neuesten

Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten- und Farbengroßhandlung.

Musterkarten überallhin franco.

Die besten und feinsten

Anzug- und Ueberzieher-Stoffe

kaufen Sie am billigsten bei

Theodor Hoffmann

in Cottbus (gegr. 1820.)

Große Muster-Auswahl sende franco.

Zum Clavierstimmen wie Repariren von Clavieren

von Stadt und Umgegend empfiehlt sich ganz Hochachtungsvoll

Th. Kleemann,

Clavierbauer und Stimmer

in Thorn, Gerstenstr. 10, Ecke Gerechtestraße.

Ich stimmte für Rubinstein, Sophie Menter, Remmert u. v. A. z. Concerten und habe in halb Europa in den größten und besten Fabriken gearbeitet, daher für gute Arbeit garantiere. Bestellung. auch p. Postkarte.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,

vis-a-vis dem Schützenhause.

Schützenhaus-Garten.

Freitag, den 13. Juli cr.:

Grosses

Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Victoria-Theater, Thorn.

Freitag, den 13. Juli 1894:

Halbe Preise.

Der lustige Krieg.

Große Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 14. cr., Abds. 8 Uhr:

General-Versammlung

bei Nicolai.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 15. Juli cr.:

Dampferfahrt

nach Gurske.

Abfahrt präcise 2¼ Uhr.

Der Vorstand.

Dortmunder Union-Brauerei

lichtes Bier,

feinstes Salon- und Tafelbier, hervorragend durch Wohlgeschmack und große Haltbarkeit,

empfiehlt

Friedr. Dieckmann, Posen

Alleiniger Vertreter obiger Brauerei für Posen u. Westpreußen.

ff. Matjesheringe,

p. Stück 10 Pf., 12 Stück Mk. 1,00

empfiehlt

Joseph Burkat,

Altstädtischer Markt.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,

Thorn, Breitestraße 53.

1000 Briefmarken, circa 175 Sorten 60 Pfg. — 100 verschiedene überseeische 2,50 Mk. 120 bessere europäische 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Wäsche wird in und außer dem Hause sauber und billig geplättet. **Emilie Brade,** Tuchmacherstraße Nr.

Eine erste deutsche

Schaumweinfabrik

sucht für ihre vielfach preisgekrönten Fabrikate einen

tüchtigen Vertreter.

Liberale Conditionen gewährt. Offerten unter **E. R. 10** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a./M.**

Maler und Anstreicher

sucht **A. Gorz**

Tüchtige

Former

finden lohnende Beschäftigung bei

E. Drewitz, Thorn,

Eisengießerei, Kesselschmiede und Maschinenfabrik.

Für mein Getreidegeschäft suche

einen Lehrling.

Moritz Leiser.

Für mein Destillations- u. Materialwaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt

einen Lehrling.

K. Elzanowski, Mocker W./Pr.

Ein junges Mädchen

zur Hülfe in der Häuslichkeit gesucht. Näheres Bachestraße 50.

1 kräftige gesunde Amme

empfiehlt **J. Lewandowska,** Miethsfrau, Koppernikusstraße 11.

Ein sauberes Kindermädchen

gesucht Mauerstraße 20, im Laden.

1 Arbeitsmädchen oder Frau

für die Zeit von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends findet Beschäftigung bei **Grundmann,** Breitestraße

Aufwärterin den Vormittag gesucht Culmerstr. 11, I Tr.

Damen finden freundl. Aufnahme bei Frau Hebeamme **Knuwa**, Bromberg, Louisenstr.

Synagogale Nachricht

Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.